



Unabhängige Heimatliche Nachrichten für Heimatvertriebene von Krappitz und Umgebung

Nr. 149

April/Juni 1997

Köln



Die provisorische Oderbrücke zwischen Krappitz und Ottmuth - 1945 -

Eingesandt von Alfred Bomba

Verehrte Krappitzer Heimatblatt-Leser!

Eine schöne Urlaubszeit wünscht Euch allen

Euer Alois Bialek



Archiv-Foto 1929, Papierfabrik, Sortierabteilung

Aktuelles aus Krappitz

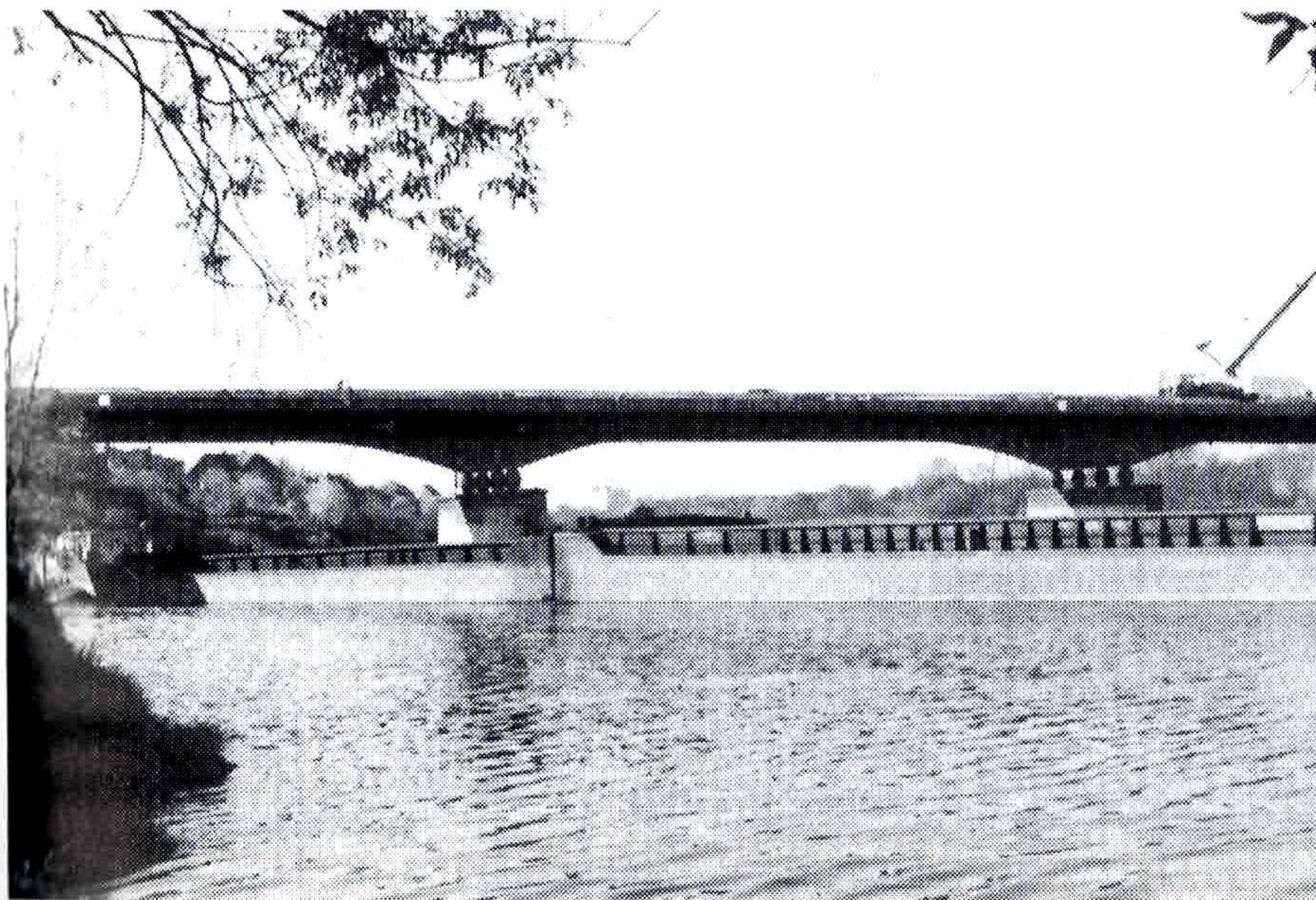
Die Krappitzer Oderbrücke wird saniert!

Vom 12. bis zum 18. Mai war die Krappitzer Oderbrücke für den Autoverkehr gesperrt. Wer in dieser Zeit nach Ottmuth wollte, war gezwungen, den Umweg von 17 km über die Rogauer Autobahnbrücke auf sich zu nehmen.

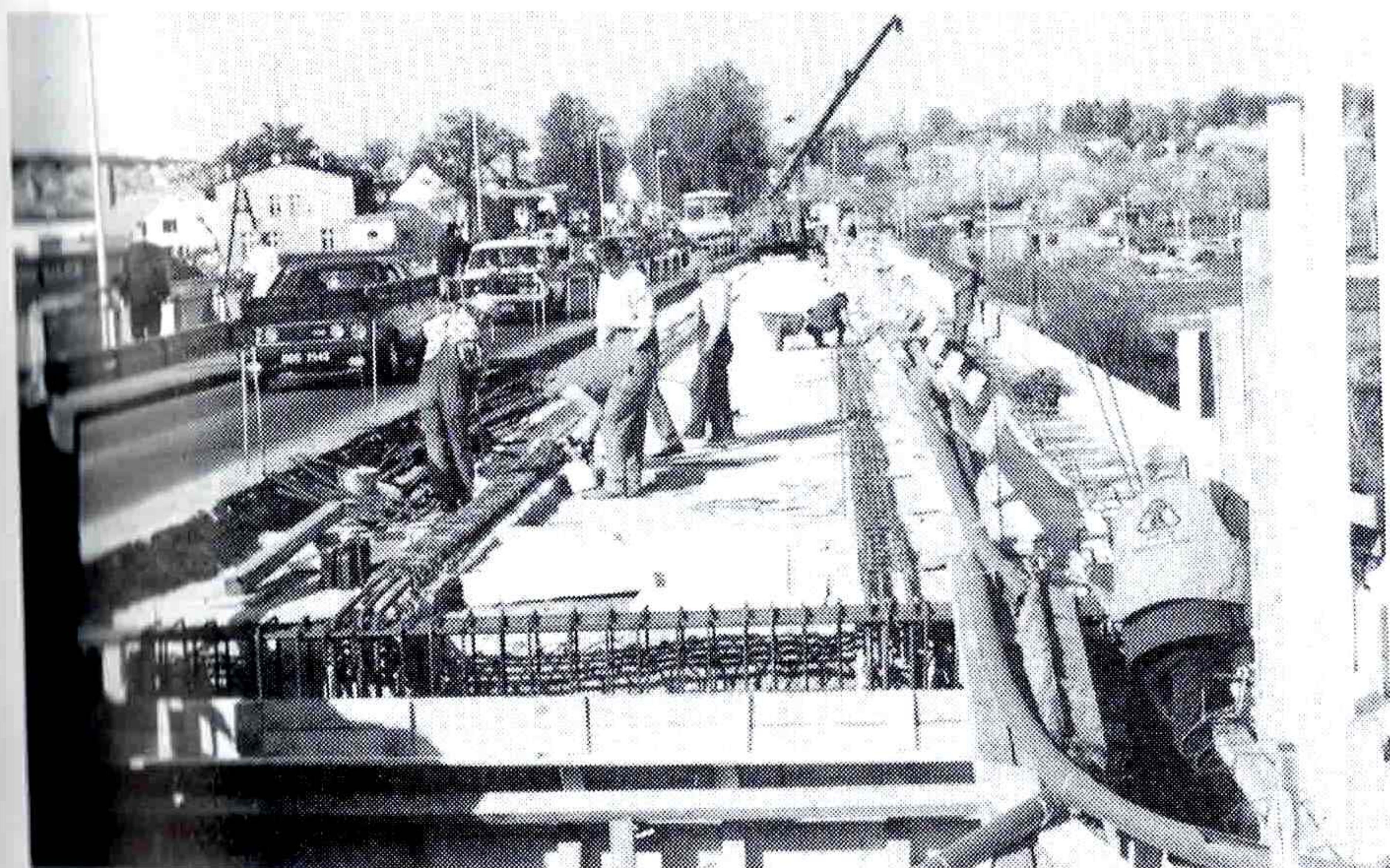
Die bereits stark ledierte Brücke ist aufgrund der laufenden Arbeiten bereits seit einigen Wochen nur einseitig befahrbar. Der alte Fahrbahnaufbau wird sukzessive abgerissen, die tragende Konstruktion verstärkt.

Die Vollsperrung erfolgt immer bei Betonierarbeiten. Diesmal wurden zeitgleich auf der Krappitzer Seite zwei Wohnhäuser abgerissen, um die Brückenzufahrt zu verbreitern.

Neben der neuen Fahrbahn und den Gehwegen ist es vorgesehen, daß auch die Fahrräder eine eigene Spur erhalten.



Brückenansicht



Verstärkung der Brückenkonstruktion



Ansicht vor dem Abbruch



Nachher

Zweites Klassentreffen in Wehrda

Pfingsten 1997 - bei wiederum kaiserlichem Wetter fand in Wehrda/Kreis Hersfeld das nach 1991 zweite Klassentreffen der ehemaligen Schüler/innen der Jahrgänge 1936/37/38 der Oderwieser Volksschule statt.

Die Beteiligung war noch zahlreicher als bei der Premiere, obwohl einige Ehemalige aus Krankheits- oder sonstigen Gründen nicht teilnehmen konnten; dafür kamen einige hinzu, die u.a. durch die Ankündigung im Krappitzer Heimatblatt zur Teilnahme animiert wurden. So wurden es - incl. Partnern - 37 Personen.

Die ersten ganz eifrigen Altschüler/innen trafen bereits in den Vormittagsstunden des Pfingstsamstag ein, andere am Pfingstsonntag, die letzten sogar nach der Landung vom Menorca-Urlaub am späten Nachmittag des 1. Feiertages.

Den ersten Abend verlebten wir - nach Kaffeetafel und „Informationsaustausch“ im Festzelt neben dem Sportplatz, das anlässlich des 75-jährigen Jubiläums des örtlichen Sportvereins als Veranstaltungsstätte diente. Bei zünftiger Blasmusik wurde getanzt bis nach Mitternacht. Hierbei wurde uns mit zunehmender Dauer bewußt, daß die Lautstärke der 15-Mann-Kapelle für unsere älter gewordenen Hörorgane doch etwas zu „fortissimo“ war. Den Abschluß des „angebrochenen Abends“ verlebten wir wiederum - fast schon traditionell - auf der schönen, sehr großflächigen Terrasse des Anwesens der Familie Röhl. Herr Hans Röhl ist zwar kein Oderwieser Junge, hat aber durch Heirat mit Helga, geb. Mulorz, sowie durch unüberbietbare



Gastfreundschaft sozusagen die Ehrenmitgliedschaft in dem Oderwieser Klassenclan erworben. Hinzu kam, daß er während des diesjährigen Treffens auch Geburtstag feierte; für das dargebrachte Ständchen wurden wir durch das halbe Sortiment seines Getränkelagers in eine wohlige „Bettschwere“ versetzt.

Am Pfingstsonntag marschierten wir nach ausgiebigem Frühstück - wie man es von gläubigen Oberschlesiern nicht anders erwartet - zum Festgottesdienst in das bereits erwähnte, inzwischen von fleißigen Händen in einen der Würde der Veranstaltung entsprechenden Zustand gebrachte Festzelt. Überraschenderweise feierten wir ökumenisch, denn der Gottesdienst wurde von einem evangelischen Pastor unter Mitwirkung eines Posaunenchores geleitet; von Ablauf, Predigt und Liederprogramm waren wir sehr positiv angetan, „Lobet den Herren“ und das „De Deum“ wurden inbrünstig mitgesungen.

Nach dem Gottesdienst zogen wir in einem prozessionsähnlichen Kolonnenzug zur Feriensiedlung am Ortsrand, wo wir das Mittagessen einnahmen. Die Kaffeetafel fand wiederum auf der Röll'schen Terrasse statt - Kuchen und Torten waren übrigens auch von einigen Teilnehmerinnen gestiftet worden.

Da der Ehren-Oderwieser Hans Röll uns auch seine Heimat zeigen wollte, machten wir uns am späten Nachmittag mit einigen PKW auf zu einer kurhessischen Schloßparkanlage und in die Rhoe. Den Abschluß dieser Rundfahrt bildete ein gemütlichen Beisammensein im Fulda-Haus inclusive hervorragender Beköstigung.

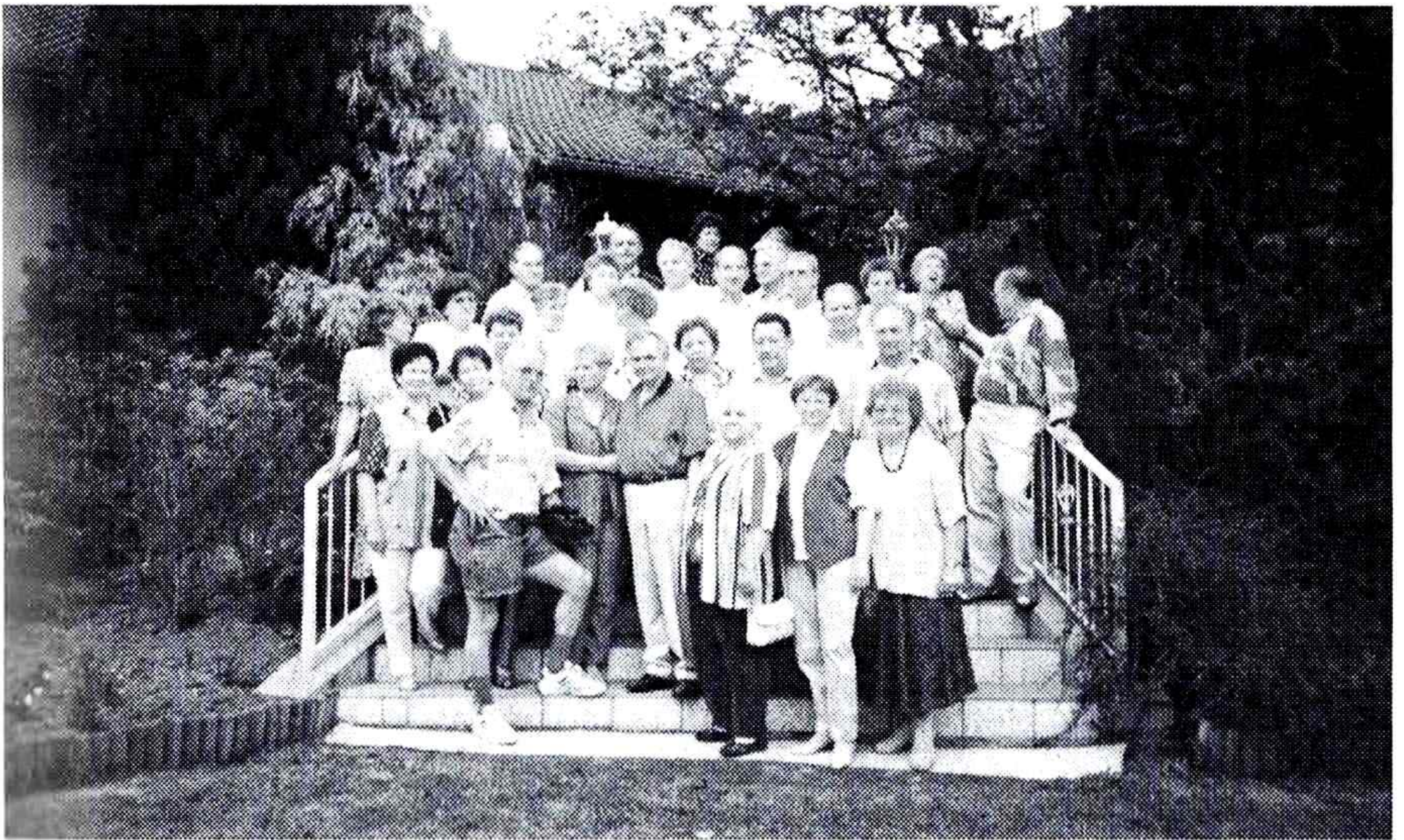
Nach Wehrda zurückgekehrt, erwartete uns sehnsüchtig das inzwischen ob des langen Wartens leicht unruhig gewordene Ehepaar Werner und Rosemarie Matyssek (Parucha). Die beiden hatten das Pech, nach der Rückkehr vom Urlaub nicht rechtzeitig in Wehrda eingetroffen zu sein und unsere Abfahrt zum Rhoe-Ausflug verpaßt zu haben. Dennoch - auch Matyssek kamen noch auf ihre Kosten und bereuten ihr Kommen sicherlich nicht.

Den wiederum angebrochenen Sonntagabend verbrachten wir in fröhlicher Runde in der örtlichen Gastwirtschaft „Zum kühlen Grunde“, in der auch einige Teilnehmer logiert haben.

Da jede noch so schöne Feier irgendwann zu Ende geht, verabschiedeten sich einige Paare bereits am Sonntagabend. Etwa die Hälfte der Teilnehmer, der sogenannte „harte Kern“ hatte immer noch nicht genug der Wiedersehensfreude und hängte den Pfingstmontag dran.

Nach köstlichem und ausgedehntem Frühstück bei herrlichem Sonnenschein auf der bereits erwähnten Terrasse wurde im Gasthof „Zum kühlen Grunde“ nochmals ein Pläuschchen gehalten, bevor nach zig Abschiedsszenen die Heimfahrt in alle Himmelsrichtungen angetreten wurde.

Der Halsschmerztabletten-Umsatz der Apotheken durfte wohl in den Tagen danach merklich gestiegen sein, da die holde Weiblichkeit (aber auch einiger Herren) dieses Drei-Tage-Treff fast durchweg mit Heiserkeit „bezahlen“ mußte. Es gab ja auch soooooo viel zu erzählen . . .



Anzumerken sei noch, daß diesmal auch Besuch aus Bitterfeld (neue Bundesländer) anwesend war.

Nicht fehlen darf in diesem kurzen Rückblick ein herzliches Dankeschön aller Beteiligten an Familie Röhl für die Gastfreundschaft, sowie Helga Röhl's Schwester Renate Guth, die aufgrund ihres organisatorischen Talents und der vollaufgegangenen Durchführung der Veranstaltung kurzerhand zur Chefin erklärt wurde.

Allen Teilnehmern ebenfalls ein Dankeschön für die mitgebrachte gute Laune. Man sieht sich hoffentlich zu gegebener Zeit mindestens so zahlreich wieder!

Die Teilnehmer in alphabetischer Reihenfolge:

Stefan Czok mit Frau Barbara geb. Komander, Heinz Fiedler mit Frau Anita geb. Beck, Gerhard Golombek mit Frau Waltraud geb. Langer, Renate Guth geb. Mulorz, Johann Heinze mit Frau Eva geb. Baron, Peter Herrmann mit Frau Felicitas geb. Pudlko, Hildegard Hoffelner geb. Golombek, Helmut Jendrysek mit Frau Annemarie („Elvis“) geb. Müller, Josef Konietzko mit Frau Agnes geb. Hübscher, Werner Matyssek mit Frau Rosemarie geb. Parucha, Loni Oremek geb. Herud mit Sigi, Alfred Pieczyk mit Frau geb. Baron, Rudolf Pierschek (aus Oberglogau), Wilfried Pipek mit Frau Ingeborg geb. Drescher, Hans Reichelt mit Frau Barbara geb. Schendzielorz, Hans Röhl mit Frau Helga geb. Mulorz, Josef Ryrko mit Frau Christa geb. Jaschitzek, Eberhard Schleusner mit Frau Gabriela geb. Pawlik, Joachim Schmidt und Frau Rita geb. Firniß, Werner Suchan mit Frau Helene geb. Marzetz.

*Joachim Schmidt
Hamm/Westfalen*

Ein Auto für 200 Mark

Die Urlaubszeit hat nun schon, zu dieser Zeit fast den Höhepunkt erreicht. Millionen sind es wieder, die in alle Richtungen ausschwärmen um die schönsten Wochen bzw. Tage im Jahr, „die Ferien“ irgendwo nach Belieben zu Hause oder in einem anderen Land zu verbringen. Einer träumt vom Meer, der See oder den Bergen. Alle jedoch versprechen sich viele schöne und erholsame bzw. erlebnisreiche Tage. Bestimmt werden sich auch viele Landsleute in Ihre oberschlesische Heimat begeben. Besonders den Autobesitzern sei nun folgende Warnung auf den Weg gegeben:

Die Plage kommt in unterschiedlichen Abständen. Aufgetaucht ist sie im Frühjahr 1996, verschwand dann für kurze Zeit fast ganz, um im September desselben Jahres mit neuer Kraft auszubrechen. Deutsche verkaufen ihre Autos an Ausländer, von denen 95 Prozent russisch sprechen - und werden dabei übers Ohr gehauen. Das Geschäft wird so geschickt arrangiert, daß der deutsche Verkäufer statt der vereinbarten 20.000 Mark plötzlich nur 200 Mark in der Tasche findet. Der Trick ist verblüffend einfach: Der Verkäufer verabredet mit dem Käufer, daß der ihm 20.000 Mark bar auf die Hand zahlt. Das tut er auch - aber nur scheinbar. Beim Nachzählen des Geldes stellt der Verkäufer dann fest, daß 200 Mark fehlen. Der Käufer bittet ihn höflichst um Entschuldigung, nimmt ihm den ganzen Betrag ab und legt zwei 100 Mark-Scheine auf den Geldstapel - scheinbar. In Wirklichkeit hat der „Käufer“ in diesem Moment blitzschnell das Geldbündel mit einem anderen vertauscht. Der Verkäufer zählt den Betrag nicht mehr nach, das Bündel sieht ja genauso aus und ist genau so dick. Der einzige Unterschied: oben und unten sind zwei echte 100-Mark-Scheine, der Rest des Bündels besteht aus Falschgeld, manchmal sogar in der Mitte aus passend zugeschnittenen Zeitungsstücken.

Der erste Fall dieser Art ereignete sich im Frühjahr in KRAPPITZ. Der Käufer eines Opel Vectra, ein „Russe“ prellte einen Deutschen um fast 20.000 Mark. Zu einem ähnlichen Geschäft kam es einige Wochen später in Cosel. Wieder verkaufte ein Deutscher einem „Russen“ von jenseits des Bug für 200 DM einen Lancia. In Odertal wird für fast die gleiche Summe ein Audi Quattro verkauft, der kurz zuvor auf der Gleiwitzer Autobörse angeboten worden war. In Oppeln hüßte ein Deutscher seinen VW-Transporter ein: er machte nur eine einzige Kopie des Kaufvertrages, die obendrein noch vom Käufer mitgenommen wird. Als der Unglückliche eine Anzeige bei der Polizei erstattet, ist er sehr verblüfft: er muß sogar noch zusätzlich eine Geldstrafe zahlen. Er durfte zwar den Wagen in Polen verkaufen, hätte ihn aber vorher an der Grenze verzollen müssen. Da er das jedoch nicht getan hat, machte er sich strafbar.

Noch einige Male kam es im Frühling in der Oppelner Gegend zu ähnlichen Transaktionen, und fast jedes Mal waren es russisch-sprachige Käufer, die Deutsche um große Geldsummen betrogen. Die Betrügereien ließen zwar deutlich nach, aber ein paar Monate später ging es wieder los. Wieder schafften es die Händler, die beim Vertragsabschluß russisch sprachen, ein paar Deutsche reinzulegen. Diesmal ver-

legten sie allerdings ein wenig ihr Wirkungsgebiet von der Gegend um KRAPPITZ und Oppeln nach Leobschütz, wo keine Deutschstämmigen leben.

Eine zweite Kategorie von Autobetrügern agiert in Gruppen. Zu den Verkaufswilligen kommen zwei bis drei Herren, die ihr Interesse an einem Kauf bekunden. Sie sehen sich das Auto genau an, überprüfen den Motor und die restliche Technik und versichern, in drei Tagen mit dem vereinbarten Betrag wiederkommen. Und tatsächlich: nach zwei oder drei Tagen besucht einer der Herren den Verkäufer, bittet ihn höflichst um die Wagenpapiere, die er sehr gründlich untersucht, und fragt, ob er eine Probefahrt um den Hof machen könnte. Wenn das Tor auf ist, tritt der Scheinkäufer aufs Gas und flieht mit dem gerade erhaltenen Zulassungsschein und den übrigen Papieren zu dem Ort, wo ihn seine Komplizen erwarten . . .

Eine andere Variante des Autodiebstahls aus einem Hinterhof oder einer Garage sieht folgendermaßen aus: Zwei Scheinkäufer kommen mit einem Kumpel zum Wagenbesitzer. Nach einer gründlichen Inspektion des Autos und der erforderlichen Verkaufspapiere bitten sie den Verkäufer um eine Probefahrt. Zwei setzen sich vorn in den Wagen, und der dritte hinten zusammen mit dem Verkäufer. Sobald sie eine sichere Entfernung vom Hause erreicht haben, teilen sie dem Gastgeber mit: „Spring aus dem Wagen oder wir schneiden dich in Stücke.“ So kommen die Gauner an den Wagen.

Natürlich gibt es auch raffinierte Diebstahlmethoden. Wenn der Verkäufer während der Probefahrt zusammen mit den potentiellen Banditen in den Wagen steigt, kann es unter Umständen sogar sein Leben lassen. Es kam auch schon vor, daß neben dem Vater auch der Sohn bei der Probefahrt dabei war. Die Käufer waren zu dritt, waren ihnen also körperlich überlegen. Zuerst warfen sie den Sohn heraus dann baten sie den Vater höflichst um die Wagenpapiere und anschließend, mit einer Pistole an der Schläfe, um das Verlassen des Wagens.

Der Sprecher der Oppelner Polizei meinte, daß sich weitere Kommentare dazu erübrigen, gab jedoch Instruktionen an alle, die ihr Auto verkaufen wollen und was unbedingt dabei beachtet werden sollte.

Es muß einen Kaufvertrag in zweifacher Ausfertigung geben. Die Kaufsumme muß mehrere Male durchgezählt werden und die Käufer müssen sich ausweisen. Erst dann darf man den Käufern die Zulassung und andere Papiere in die Hand geben. Wenn es schon zu einer Probefahrt kommt, dürfen nicht ein Verkäufer und drei Käufer im Wagen sitzen. Es muß genau umgekehrt sein.

Trotzdem wünsche ich allen Autofahrerinnen- und Fahrern viel Glück auf dem Weg in die Heimat und noch eine bessere Heimkehr.

Kopf hoch und nochmals „VORSICHT“.

Dieses Wort Vorsicht ist ja bekanntlich die Mutter der Porzellankiste.

Eingesandt von G. Matuschek

Herbert Czaja zum Gedenken

Im Juni dieses Jahres verlies uns ein ungewöhnlicher Mensch. Ein Mann von überdurchschnittlich stark ausgeprägten Charakter und Willen. Ein Mann dem - ohne zu übertreiben - Millionen Heimatvertriebener Menschen ihre würdige Existenz verdanken.

Bis zum Ende seiner Tage kämpfte er um Gerechtigkeit in den Beziehungen zwischen Deutschland und seinen östlichen Nachbarn - Gerechtigkeit, die bei Ihm auf einer tief christlichen Grundlage beruhte.

Er war ein Mann, an dem man nicht gleichgültig vorbeigehen konnte. Von vielen angebetet bzw. bewundert, von der kommunistischen Propaganda als Oberrevisionist dämonisiert und von den deutschen Medien als Erstkonservativist abgetan, blieb Czaja bis zum Ende sich selbst und seinem geliebten schlesischen Volk treu, dessen Interesse für ihn immer das höchste Gut war.

- Ehre seinem Andenken!

Auf dem Weg nach Europa Gedanken über Oberschlesien

Die Beziehungen zwischen Polen und Deutschland auf staatlicher Ebene sind gut, das gilt aber leider noch nicht immer zwischen den Bürgern beider Länder. Die Vorurteile müssen noch abgebaut werden - das wird Zeit und Kraft kosten. Auf beiden Seiten müssen noch „die Köpfe geöffnet werden“ - dazu soll auch die deutsch-polnische Universität VIADRINA in Frankfurt/Oder beitragen.

Oder - der Fluß zwischen Polen und Deutschland: in Zukunft - im vereinten Europa - keine Grenze mehr . . . In der 1506 gegründeten Viadrina studierten u.a. die Gebrüder Humboldt und Kleist. Heute ist die Universität (2500 Studierende, ein Drittel kommt aus Polen) ein Leuchtturm auf dem Weg in das neue Europa.

Vielleicht sollte man sich darüber Gedanken machen, wie eine Zusammenarbeit der Viadrina in Frankfurt an der Oder mit der Oppelner an der Oder liegenden Universität eine Schlüsselfunktion in der Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen einnehmen könnte Das dramatische Nachkriegsgeschehen an der Oder kann man vergeben - aber nicht vergessen. Die Wahrheit muß ausgesprochen werden, auch wenn sie wehtut. Das hat nichts mit einem Ravanchismus zu tun - was uns einzelne polnische unverbesserliche Nationalisten zuschreiben.

In diesem Zusammenhang stimmen wir auch der Kölner Kirchenzeitung zu, die Ansichten äußert, daß der polnische Kardinal Hlond, der u.a. mitverantwortlich für die Unterdrückung und Vertreibung der deutschen Oberschlesier ist, **nicht** selig gesprochen werden darf; die Seligsprechung fordern einige **polnische** Kreise mit Nachdruck.

M.G.

„Die Weber“ Arbeiter betreten die Bühne

25. September 1894. Viele Kunstwerke nehmen bald nach ihrer Vollendung einen nicht vorherbestimmbaren Lauf. Das gilt auch für das Drama „Die Weber“, das vor 100 Jahren uraufgeführt wurde.

Gerhart Hauptmann war weit davon entfernt, mit seinem Schauspiel den wilhelminischen Staat kritisieren oder gar zum Umsturz aufrufen zu wollen. Er sah in dem historischen Aufstand der Weber im schlesischen Eulengebirge 1844 in erster Linie einen „wunderbaren, dramatischen Stoff“.

So traf es ihn tief, daß der Berliner Polizeipräsident entschied, das „ungewöhnlich aufreizende und gehässige Machwerk“ gefährde die öffentliche Ordnung, und mit dieser Begründung die Aufführung der „Weber“ für mehr als zwei Jahre verhinderte.

Was dem Dichter gleichsam unter der Hand gelungen war und der preußischen Zensurbehörde so viel Angst einflößte, war der erste Bühnenauftritt der Arbeiterklasse in der deutschen Literatur. Und das zu einer Zeit, als die Forderung



Weberhäuser im Eulengebirge/poln. Góry Sowie

des vierten Standes nach politischer Gleichberechtigung immer lauter wurde. Als es schließlich vor 100 Jahren im Deutschen Theater Berlin zur ersten öffentlichen Aufführung der „Weber“ kam, war das Echo geteilt: Die Zeitungen rühmten die atmosphärische Dichte des Stückes - Kaiser Wilhelm kündigte wegen der „demoralisierenden Tendenz“ des Schauspiels seine Loge. . .

Das vergangene Jahrhundert hat mit der Industrialisierung auch die Arbeiterklasse hervorgebracht - und damit neue soziale Spannungsfelder.

A.A.

Polen: Roter Schatten auf Nobel

Die Nobelpreisverleihung an die Lyrikerin Wislawa Szymborska hat in Polens literarischer Welt eher Überraschungen hervorgerufen. Man war eher der Meinung gewesen, so Prof. Dr. Jacek Trznadel vom „Institut für literarische Forschungen“ der „Polnischen Akademie der Wissenschaften“ in Warschau, daß der angesehene katholische Schriftsteller Zbigniew Herbert, der größeres literarisches Kaliber habe, in Stockholm das Rennen machen würde und der eine weiße Weste diesbezüglich seiner Vergangenheit habe.

Inzwischen mußten sich viele belehren lassen, daß die Szymborska so „unbefleckt“ nicht war, wie sie ihr Kollege Andrej Szczypiorski in deutschen Medien pries. Die Lyrikerin hat nicht nur einige „staatstragende“ Gesichte aus der sozirealistischen Epoche auf ihrem Konto, sondern noch Schlimmeres: Sie beklagte 1953 in einem Gedicht den Tod eines „teuren Menschen“ namens Josef **Stalin**, und im Gedicht „Aus Korea“ tadelt sie den US-Imperialismus und einen US-Obristen einen „schändlichen Witzbold“, der einem koreanischen Jungen ein Auge austach . . . Die Adlige ist im Gegensatz zu Herbert, Sozialistin . . .

J.G.

„Die Rose von der Przerwa“

In Nr. 148, S. 8, unseres „Heimatblattes“ haben wir weitere Mitteilungen über die schöne Müllerstochter Rosa aus Oberwitz/Przerwa angekündigt.

Nicht alle Leser werden sich an einen Artikel von Ernst Mücke in Nr. 59/60 (1972) erinnern, deshalb heute nochmals eine kurze Zusammenfassung der Oberwitzer Liebesgeschichte.

Der Müller Nikolaus Koziolk hatte es gern gesehen, wenn seine schöne Tochter Rosa des Schullehrers Gottschalk Frau geworden wäre. Dieser war der angesehenste Mann im Dorf - aber der Rosa von der Przerwa als Freier nicht genehm. Ein frisches Soldaten-Blut aus Wysoka am Annaberg lag ihr im Sinn. Nach dem Willen der Eltern des Mädchens sollte sie jedoch mit dem „Rektor“ zum Traualtar schreiten. Als am Hochzeitsmorgen der Brautwagen vor der Tür der Oberwitzer Mühle hielt, der Bräutigam und zahlreiche Gäste der Braut harnten - war sie verschwunden,

entflohen. Als Ersatzbraut wurde jedoch die ältere Tochter des Müllers vorgeschlagen - und die Hochzeit wurde doch noch gefeiert. Lehrer Gottschalk und seine Frau lebten glücklich und zufrieden. Dagegen hatte die schöne Rosa ihr Glück nicht gefunden. Das Ehebündnis mit ihrem Auserwählten aus Wysoka nahm ein trübsames Ende. Ihr Mann erwies sich als ein Rohling und Trinker. Sie wurde von ihm mißhandelt und sank vor Gram und bitterer Enttäuschung in ein frühes Grab.

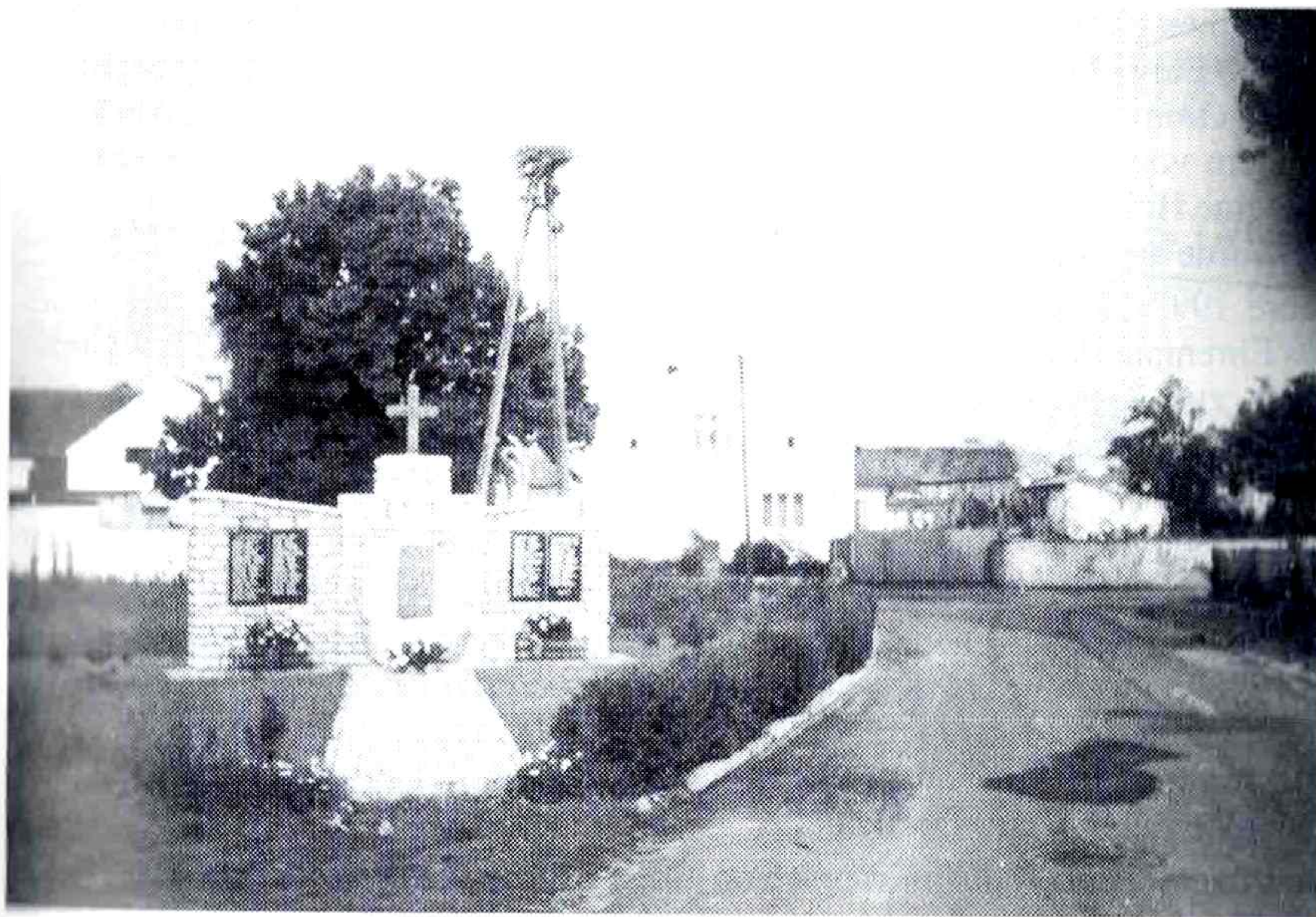
Wilhelm Tesche - ein Hotelbesitzer aus Breslau und zeitweiliger Besitzer Ottmühscher Güter, wurde wegen des Verkaufs gefälschter schlesischer Pfandbriefe zur Haft an der Festung Cosel verurteilt. Hinter Festungsmauern schrieb er einen prachtvollen Roman aus dem oberschlesischen Volksleben - eben über die schöne Müllerstochter aus der Oberwitzer Mühle: „Die Rose von der Przerwa“ . . .

Dr. M.

Leserbriefe

Zu den Nachbardörfern der Stadt Krappitz, gehört auch das Schifferdorf Malnia-Odergrund. Es liegt auf der rechten Oderseite, gegenüber von Rogau und ist von Krappitz 5 km entfernt.

Obwohl wir zur Gemeinde Gogolin gehören, so sind wir doch, mit dem Städtchen Krappitz verbunden.



Kriegerdenkmal in Malnia-Odergrund. Erbaut im Jahre 1992

Es mehren sich wieder viele Gegenstimmen im Polnischen Parlament zur doppelten Staatsangehörigkeit. In Deutschland hat das bei nicht wenigen Menschen, die die deutsch-polnische Versöhnung anstreben, Erstaunen hergerufen, zumal die polnische Regierung ja so schnell wie möglich der EU und auch der NATO beitreten will. Darüber erreichte uns folgender Leserbrief:

Möchte nochmals auf die doppelte Staatsangehörigkeit zwischen Deutschen und Polen eingehen. Wie in der polnischen Presse berichtet wurde, erhielten z.Z. 150.000 Deutsche in Polen die deutsche Staatsbürgerschaft bestätigt. Dem stimmte auch der Senator Professor Gerhard Bartodziej zu, um jedoch hinzuzufügen, aber auch was viele nicht wissen; „daß doppelt so viele polnische Staatsbürger mit einem deutschen Paß in Deutschland leben. Entweder man entfacht nun einen spektakulären Krach darüber oder man beruhigt sich wieder. Im Grunde genommen ist das in einem sich vereinigendem Europa eine normale Situation.“ Soweit Professor Gerhard B.

Anzumerken möchte ich jedoch, daß es sich bei den Deutschen in unsere Heimat um Bürger handelt, denen eine fremde Staatsangehörigkeit, die polnische, aufgezungen worden ist, während es sich bei den Polen mit deutschem Paß um nach Deutschland eingewandert und aus Polen ausgewanderte Polen handelt.

A. Gruchot, Berlin

Vor 1945 war fast in jedem Haus ein oder mehrere Schiffer. Leider gibt es heute in Malnia keinen einzigen Schiffer, eingeladen noch in der B.R.D. Unser Dorf zählte 1950-1960 Einwohner, heute sind es nur noch 520 Bürger. Im Jahre 1977, baute der damals in Ottmuth amtierende Prälat Franz Duscha, in Malnia, gemeinsam mit den Bewohnern von Oderhöf zwei Kirchen, eine ist in einen Hügel eingelassen, die andere, eine Holzkirche, steht darüber, wie ein Schmuckkästchen. Die obere Holzkirche wurde aus Kostau bei Kreuzburg hergebracht.

Im Jahre 1992 baute der 90% bestehende D.F.K. in Malnia ein Kriegerdenkmal. Dieses Ehrenmal steht auf einem Platz mitten im Dorf. Das Kriegerdenkmal wurde errichtet, zum Gedenken an die Gefallenen deutschen Soldaten des ersten und zweiten Weltkrieges, sowie für die während der Front Ermordeten und die in Rußland verschleppten.

In unserer Schule und Kindergarten lernen die Kinder seit 6 Jahren deutsch. In der Kirche wird seit 5 Jahren sonntags eine deutsche heilige Messe gehalten.

Dank unserem heimatstreuen Landsmann, Herrn Gerhard Riemer, konnten wir im Jahre 1996 in unserem D.F.K. eine Trachtengruppe gründen, die schon oft erfolgreich aufgetreten ist. Herr Gerhard Riemer, besorgte die Trachten für unsere Tanzgruppe. Ein weiterer Landsmann aus Köln, Herr Werner Reinert, half dem D.F.K. bei der Renovierung unserer Dorfkapelle.

Kommt Ihr wieder mal nach Krappitz, so bitten wir Euch, unsere Sehenswürdigkeiten, in Malnia-Odergrund zu besuchen.

*Alois Wientzek
Odergrund/Malnia*

Glückwünsche

Die Eheleute **Josef** und **Agnes Pandel** geb. Wollny feiern am 10. Oktober 1997 ihre **Diamantenhochzeit – 60. Hochzeitstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen viel Glück und Gesundheit. 86343 Königsbrunn, Donauwörther Straße 75



Die Eheleute **Franz** und **Gertrud Schneider** feierten am 24. Mai 1997 ihren **60. Hochzeitstag – Diamantenhochzeit**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit. 63225 Langen, Nordenstraße 52

Herr **Paul Kaisik** und Frau **Erna** feierten am 29. Mai 1997 ihre **Goldene Hochzeit**. Herzlichen Glückwunsch und weiterhin viele gesunde gemeinsame Jahre wünscht Neffe Erich Rack mit Familie aus Herne. A-8010 Graz, Frohlichgasse 80, **Österreich**

Herr **Helmut Kitscha** feierte am 7. April 1997 seinen **65. Geburtstag**. Herzliche Glückwünsche und viel Gesundheit wünschen Ehefrau Margarete mit den vier Kindern und Schwiegerkindern und vier Enkeln. 33330 Gütersloh, Plauener Straße 10

Herr **Herbert Olbrich** feiert am 9. Juli seinen **70. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit. 45529 Hattingen, Schumannstraße 5

Herr **Paul Sappok** feiert am 26. Juli 1997 in Karlshorst seinen **75. Geburtstag**. Herzliche Glückwünsche von Familie Herbert Cermann, Schwiegersohn Josef mit Johanna und allen Verwandten und Bekannten aus Lengerich/Westf.

Herr **Paul Stephan** feierte am 14. Mai 1997 seinen **81. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit (früher Ring 4, Hotel Reichsadler). 08280 Aue, Lindenstraße 38

Am 28. August 1997 feiert **Annemarie Kaluza** geb. Wojtalla ihren **65. Geburtstag**. Herzlichen Glückwunsch Deine Brüder mit ihren Familien. Josel aus Rosenheim, Heinrich aus Köln, Gerhard aus Bergheim, Mariechen, Hubert, Angela, Gisela und Jorg – sowie alle Karlshorster in der Heimat mit denen Du Dich noch verbunden fühlst. 42389 Wuppertal, Kohlenstraße 11

Frau **Helga Solich** geb. Przybilla feierte im Mai ihren **60. Geburtstag**. Weiterhin viel Glück und Gesundheit wünscht die Freundin Monika Porada geb. Mitsaschka mit Gottfried aus Frankenthal. 42799 Leichlingen, Johannisberg 2a

Herr **Achim Konieczny** begeht am 9. September 1997 seinen **60. Geburtstag**.

Lieber Achim: Zu Deinem runden Wiegenfeste wünschen wir Dir natürlich nur das Beste. Glück und weiterhin gute Gesundheit. Deine lieben Schwestern Elisabeth und Anna mit ihren Familien. Aber auch Dein Bruder Pius aus Dreimühlen bei Leobschütz möchte in der Schar der Gratulanten nicht fehlen. 50827 Köln, Grüner Brunnenweg

Am 22. Juli 1997 feiert **Anne Weinert** geb. Konieczny in Ottmuth ihren **50. Geburtstag**. Zu diesem Anlaß gratulieren ihr auf das herzlichste ihre Schwester Elisabeth und Bruder Joachim mit ihren Familien aus Köln sowie Bruder Pfarrer Pius Zauchwitz/Leobschütz. Anne Weinert leitet und dirigiert den DFK-Chor Krappitz-Ottmuth und bereitet damit vielen Menschen große Freude. Bei Dir lassen wir uns gerne nieder, denn böse Menschen kennen keine Lieder. Weiterhin, liebe Anke, Glück, Gesundheit und viel Erfolg mit Deinem Chor. PL 47-300 Krapkowice, ul. Zeromskiego 24

Ihren **50. Geburtstag** feiert am 14. Juli 1997 Frau **Maria Malkusch** in Köln. Aus Mannheim wünscht Dir Hildegard und Otmar Torka mit ihren Kindern alles, alles Gute, viel Glück, Gesundheit und Gottes reichen Segen. 51063 Köln, Düsseldorfer Straße 84

Am 3. 8. 1997 feiert mein Vater **Alfred Bomba** seinen **67. Geburtstag**, und am 29. 9. 1997 feiert meine Mutter **Gertrud Bomba** ihren **62. Geburtstag**. Auf diesem Wege alles Gute, Glück, Gesundheit, wünscht Euch von Herzen Euer Sohn Artur. 63741 Aschaffenburg, Seidelstraße 7



Ein Erinnerungs-Foto an die schönen jungen Zeiten.

Eingesandt von Alfred Bomba

Der Herr hat meinen lieben, treusorgenden Mann, unseren guten Vater und Großvater in Düsseldorf zu sich gerufen.
Seinem letzten Wunsch entsprechend wurde der Entschlafene in seiner Heimat Oberschlesien zur letzten Ruhe gebettet.

Georg Widera

* 8. 9. 1916

† 18. 1. 1997

Herr, laß ihn in heimatlicher Erde in Schobersfelde seinen Frieden finden.

In stiller Trauer:

Amalie Widera

Artur Widera

Silvia Widera

Lydia Kieromin geb. Widera

Dieter Kieromin

Hieronymus Kieromin

Kerstin Kieromin

Amalie Widera, 70567 Stuttgart, Koboldweg 5

Du hast uns viel bedeutet im Leben –
möge Gott dir ewigen Frieden schenken.

Frau Helene Dienst

geb. Bekiesch

* 21. 5. 1909

† 27. 4. 1997

Regensburg, Neutraubling, München

In Liebe und Dankbarkeit:

Wolfgang Dienst, Sohn mit Familie

Konrad Dienst, Sohn mit Familie

im Namen aller Verwandten und Angehörigen

Für bereits erwiesene und noch zuge dachte Anteilnahme danken wir herzlich.

Es fragt uns keiner, ob es uns gefällt,
ob wir das Leben lieben oder hassen;
wir kommen ungefragt auf die Welt
und werden sie auch ungefragt verlassen.
Herr, Dein Wille ist geschehen,
gib uns Kraft, es zu verstehen.

Nach längerem Leiden, doch plötzlich und unerwartet verstarb mein Ehemann, unser Vater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Dannheisig

* 15. 8. 1930
in Stiebendorf b. Krappitz

† 10. 6. 1997
in Bruckhövel, Hessen

In Dankbarkeit und tiefer Trauer:

Edith Dannheisig geb. Ptaschek

Hubert Dannheisig mit **Anja**

Johannes Dannheisig mit **Maria**

Dieter Dannheisig mit **Helene**

Margarete, Agnes und Daniel

Die Geschwister:

Traudel Kiener geb. Dannheisig

Irmgard Hupka geb. Dannheisig

Helga Tschampel geb. Dannheisig

Manfred Dannheisig mit **Familien**

63486 Bruckköbel, Hauptstraße 115

Plötzlich und unerwartet verstarb am 7. Mai 1997 mein lieber Mann, unser Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Alfons Kroner

im Alter von 75 Jahren.

In stiller Trauer:

Agnes Kroner geb. Jaschik

Hans und Barbara Kroner
mit **Kornelia und Robert**

Reinhard und Johannes Kroner
mit **Thomas und Mathias**

und alle Angehörigen

63225 Langen, Wilhelmstraße 61

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag,
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiß an jedem neuen Tag.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben
Mutter, Oma, Uroma, Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Laxa

geb. Grziwatz

* 6. 4. 1908

† 12. 5. 1997

In bleibender Erinnerung:
Marianne Brunner und Familie

Deißlingen, den 12. Mai 1997, Bahnhofstraße 20

Inoffiziell wurde mitgeteilt, daß:

Joachim Langer – früher Krappitz – im Februar d. J. in Köln verstorben ist.

Paul Nowottny – früher Ottmuth – in Düsseldorf verstorben ist.

Alfred Segieth – früher Ottmuth – in Hanau verstorben ist.

Hilde Kompert in Delmenhorst verstorben ist.

Eduard Pawliczek – früher Oderwiese – in Wetzlar verstorben ist.

Elisabeth Jasik, geb. Niestroj in Karlshorst verstorben ist.

Pius Skowronek, langjähriger Ministrant und Bienenzüchter im Alter von 67 Jahren in Gogolin verstorben ist. Wir wollen seiner im Gebet gedenken.

Magister **Anrzej Roszkowiak** – ehemaliger Bürgermeister von Krappitz – im Alter von 47 Jahren an seiner schweren Krankheit – Alkoholsucht – verstorben ist.

EINLADUNG

zu den 1. Oberschlesischen Kulturtagen in Groß-Stein vom 15. bis 17 August 1997
Die Sozial-Kulturelle Gesellschaft der Deutschen im Oppelner Raum laden zum
erstenmal alle Oberschlesier an den angegebenen Tagen zu einem großen
Familientreffen in Groß-Stein herzlichst ein.

Dieses Treffen soll von vielen Begegnungen geprägt werden, die an alte und
neue Freundschaften erinnern sollen, wobei die Familien im Vordergrund steht.
Kinder, Jugendliche und Erwachsene finden dort ein Programm, das wohl je-
den zufrieden stellen wird was Tanz, Musik, Gesang, Spaß, Kunst, Unterhal-
tung und obereschlesische Spezialitäten anbelangt.

Kurz aus dem Programm: **Freitag 15. August 1997 „Tag der Kinder“**

14.00 Uhr	Eröffnung und Begrüßung. Danach Sport und Freizeit wettbewerbe und Auftritte von Kindergruppen bis 21.00 Uhr. Gemütliches Beisammensein in den Festzelten mit Musik und Tanz.
-----------	--

Sonnabend, 16. August 1997 „Tag der Jugend“

11.30 Uhr - 16.15 Uhr	Eröffnung, Sport und Auftritte von Jugendgruppen.
16.30 Uhr - 21.00 Uhr	Andacht vor der Schloßkapelle und weitere Auftritte von der Jugend
21.00 - 24.00 Uhr	DISCOTANZABEND.

Sonntag, 17. August 1997 sozusagen der Höhepunkt

10.00 Uhr	Hochamt vor der Schloßkapelle. Hauptzelebrant Bischof Alfons Nossol.
12.00 Uhr	Festliche/Eröffnung durch den Vorsitzenden der SKGdD Heinrich Kroll und der Bundesvorsitzende der Landsmann schaft der Oberschlesier in Deutschland Klaus Plaszczyk.
12.15 Uhr	Begrüßung durch den Oppelner Woiwoden und Dr. Herbert Hupka. Auftritte der Blasorchester, Musikgruppen und Gesangchöre aus den Bezirken Breslau, Tschenschau, Kattowitz und Oppeln.
21.00 - 24.00 Uhr	TANZABEND

- Auskunft wird erteilt und Unterkünfte werden angeboten und vermittelt durch die
Geschäftsstelle der:

S.K.G.d.D.	PL 47-320 GOGOLIN, ul. Krapkowicka 6 Telefon/Telefax 0048/77/666 353 oder 666
------------	--

Von uns aus wünschen wir ein gutes Gelingen und viel Sonnenschein.

Georg Matuschek

Walchi Walzen Walce
Brosci Schobensfelde Bronzec
Grocholuba Erbersdorf Grocholub

Bitte vormerken

Liebe Heimatfreunde, vor 770 Jahren wurden unsere Heimatorte erstmals urkundlich erwähnt. Aus diesem Grunde findet im Mai 1998 ein großes HEIMATTREFFEN in unserer oberschlesischen Heimat statt.

In der schnellebigen Zeit, allein schon wegen der Urlaubsplanung, wollen wir uns heute schon diesen Termin vormerken. Über die betreffenden Vorbereitungen werde ich Sie zur gegebenen Zeit auf dem Laufenden halten.

Mit heimatlichem Gruß
Willy Stanik

Zespół Szkół Zawodowych w Krapkowicach

47-300 ul. Zamkowa
tel. 004877661338
004877661728
004877661610

Sehr geehrte Damen und Herren, mit diesem Schreiben informieren wir Sie über das 50-jährige Jubiläum unserer Schule. Ein Treffen der Absolventen wird am 19. 09. 1997 stattfinden. Alle die an diesem Treffen teilnehmen möchten, sollen sich bitte bis spätestens 31. Juli 1997 bei uns melden. Die Kosten:

- für die offizielle Seite des Festes (Andenken, Information über die Schule) 50 zł (30 DM),
- wenn Sie an dem Absolventenball teilnehmen möchten 100 zł (70 DM) für eine Person.

Das Geld bitte auf das Konto anzahlen:

„Zamek Zjazd '97“

43 Krapkowice 88840004 - 136679 - 270164

Leider können wir Ihnen keine Unterkunft bereitstellen. Eine ausführliche Information kann man im Sekretariat der Schule bekommen.

Mit freundlichen Grüßen
Das Organisationskomitee

Wein und Gesundheit

(4. Folge)

In dieser Rubrik wollen wir nicht hoch wissenschaftlich - sondern für alle verständlich über „Wein und Gesundheit“ schreiben. In der 4. Folge fassen wir in Kurzform einige Veröffentlichungen aus medizinischen Fachzeitschriften/Kongressen und Zeitungen 1997 zu diesem Thema zusammen:

1.

Im Rahmen des diesjährigen Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin in Wiesbaden hat die Deutsche Weinakademie ein Abendseminar „Wein und Gesundheit“ organisiert. Deutsche und ausländische Teilnehmer kamen zu dem Ergebnis, daß „moderater Weingenuß die Gesundheit fördert und das Leben verschönert und verlängert“. Deutsche Spitzenweine aus der Pfalz (Weißburgunder, Wachenheim), Franken (Silvaner, Juliusspital Würzburg), Rheinhessen (Portugieser Weißherbst, Ockenheim), Rheingau (Riesling, Eltville), Baden (Spätburgunder, Dassenstein) und Nahe (Riesling, Monzingen) paßten ausgezeichnet zu einem exquisiten kalt/warmen Essen mit deutschen Spezialitäten.

Betont werden sollte, daß ein mäßiger Weingenuß zum Essen besonders bekömmlich ist.

2.

Die „Ärzte Zeitung“ teilte Anfang des Jahres 1997 mit, daß amerikanische Daten ergeben haben, daß auch das Risiko einer peripheren arteriellen Verschlusskrankheit („Schaufensterkrankheit“) bei Personen, die regelmäßig einen Drink zu sich nehmen, geringer ist als bei Personen, die ganz oder fast völlig auf Alkohol verzichten.

3.

In der „Frankfurter Allgemeinen“ lasen wir: „Die Universitätsklinik Bordeaux hat nachgewiesen, daß der Konsum von einem halben Liter Wein am Tag das Risiko der Geistesschwäche im Alter (Alzheimer-Krankheit) um das Sechsfache vermindern kann“.

4.

Am 30. 1. 1997 schreibt die „Ärzte-Zeitung“: „Freiburger Mediziner haben festgestellt, daß halbtrockener Riesling additiv zu Bewegung und gesunder Ernährung das kardiovaskuläre Risikoprofil verbessern kann“ (Herzinfarktprophylaxe); der Cholesterin-Spiegel wird gesenkt.

5.

Gute Nachrichten gibt es jetzt auch für Abstinenzler und Menschen, die keinen Wein mögen: Britische Wissenschaftler haben einen pulverisierten Rotwein-Extrakt hergestellt, der keinen Alkohol mehr enthält, aber trotzdem Arteriosklerose-hemmende Effekte zu haben scheint. Laut „Berliner Morgenpost“ (20. 3. 97), kann auch roter Traubensaft Herzleiden vorbeugen - ähnlich wie Rotwein, was auf eine dem Aspirin ähnliche Wirkung (Blutgerinnungshemmung) zurückzuführen sein soll; dies wurde auf einer Kardiologenkonzferenz in Kalifornien mitgeteilt.

6.

Am 28. 2. 1997 lesen wir im „Kölner Stadt-Anzeiger“: „Mediziner raten zu mäßigem Alkoholgenuß. Wein ist gesund. Allerdings nur, wenn er in Maßen und regelmäßig als Essensbegleiter getrunken wird“.

„Guter Wein gibt wie die Sonne
guten Menschen Licht und Wonne“ -

schreibt mein Vater im Jahre 1937 in einem Werbeprospekt seiner Weinhandlung in Gogolin.

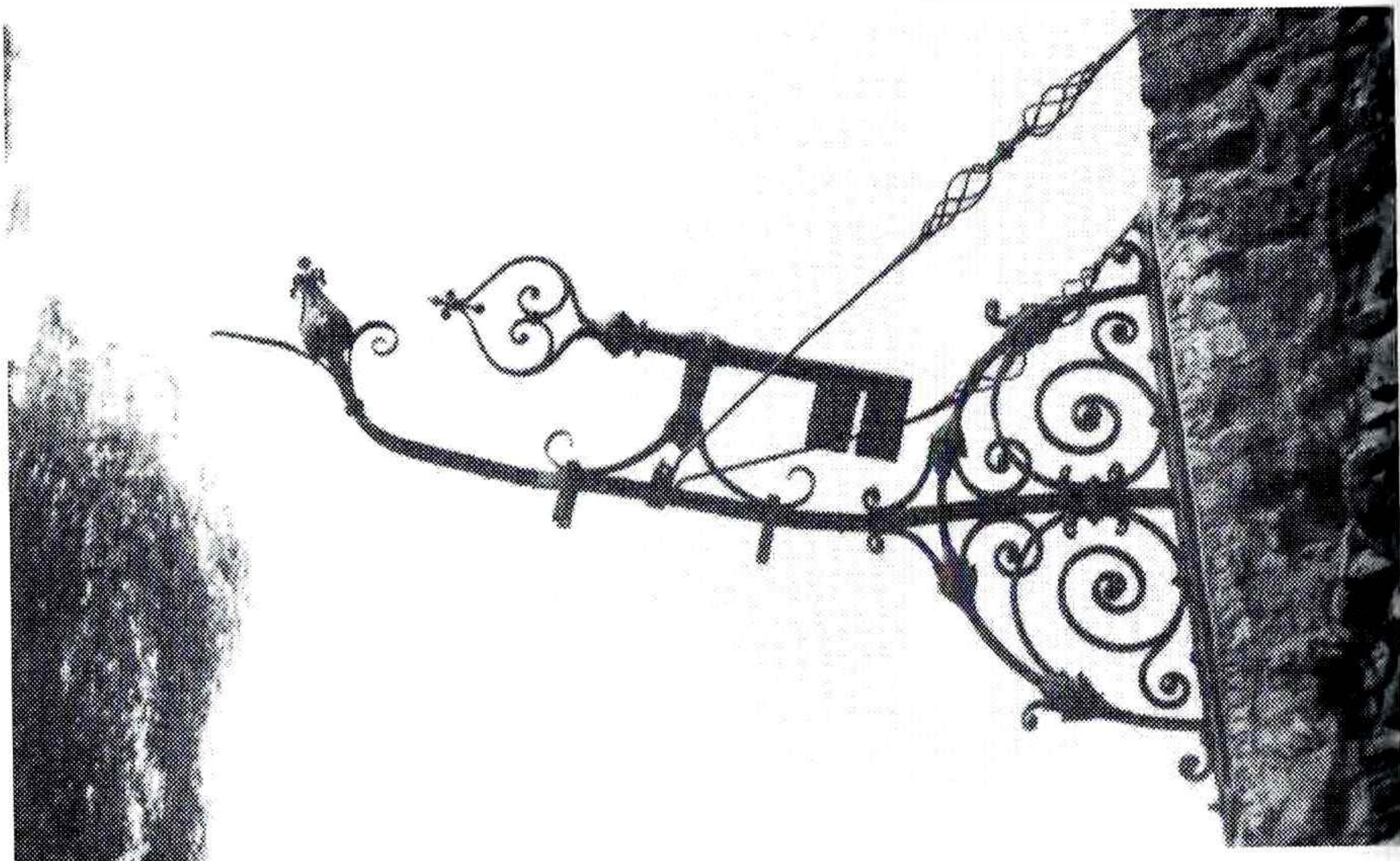
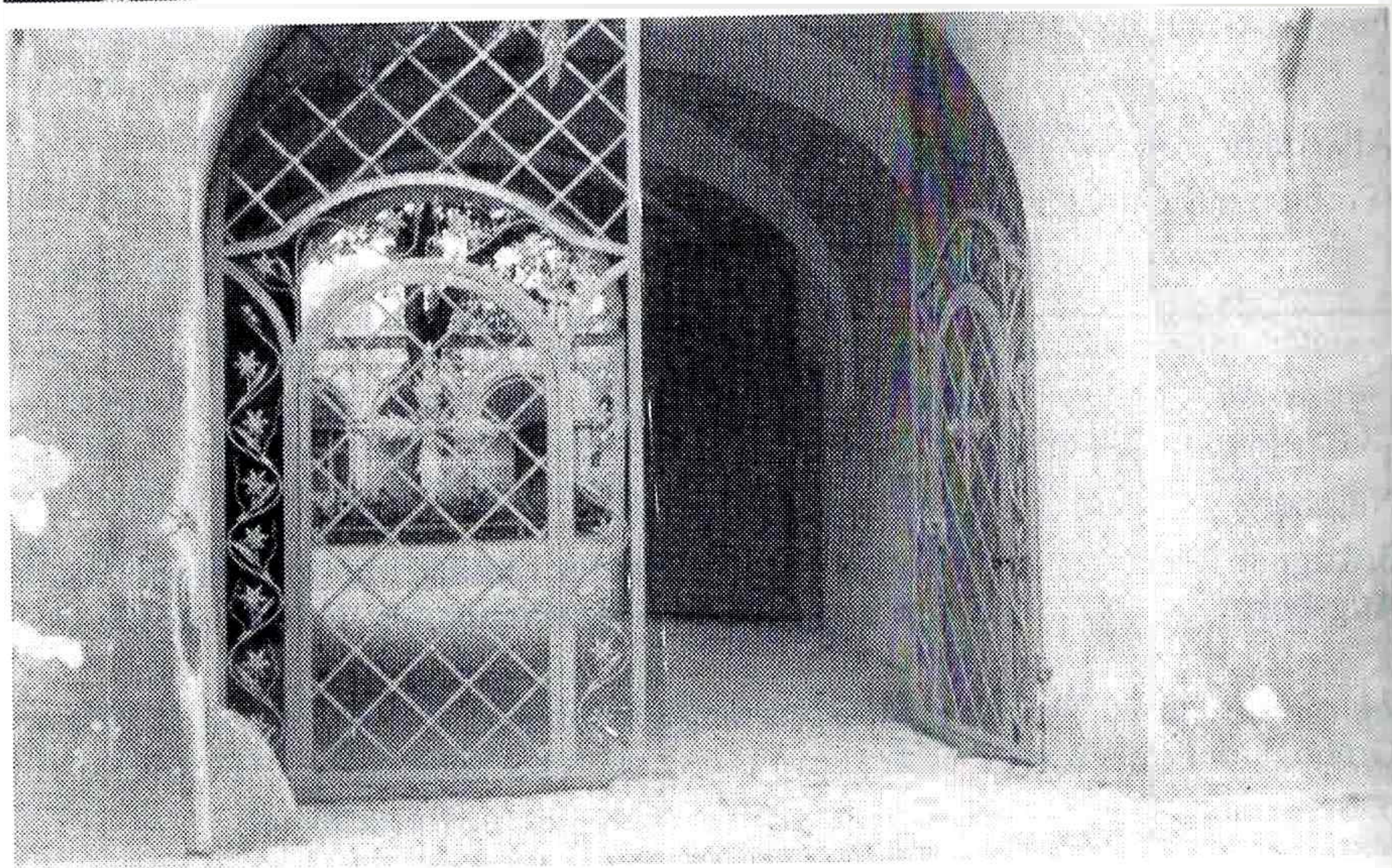
Also dann: zum Wohle!

(Probieren Sie doch mal - neben deutschen - auch kalifornische Weine)

Dr. med. M. Gabor

Heimattreffen

12. - 13. Juli 1997 Nürnberg	Schlesiertreffen
3. August 1997 Augsburg	Traditionelles Treffen der Landsleute von Krappitz und Umgebung. Gaststätte „Rheingold“, Prinzenstraße 14, ab 9 Uhr
24. - 26. August 1997 Großenlütder	Freundeskreis der Gogoliner
6. September 1997 Köln	Treffen ehemaliger Ottmuther Ministranten. Anmeldung bis 15. August.
4. - 5. Oktober 1997 Essen	Herbsttreffen der Landsleute von Krappitz und Umgebung, im Saal der St. Gertrud Pfarrgemeinde in Essen Mitte, Rottstraße 36. Übernachtungsmöglichkeiten nebenan im „Hotel zum Deutschen Haus“, Kastanienallee 16, Tel. 02 01 / 23 29 89. Auskunft erteilt Walter Cebulla, Tel. 02 01 / 23 24 21



Schloßtor in Krappitz

Fotos: Walter Jagoda

Herausgeber:

Alois Bialek, Werthweg 3, 50769 Köln
 Telefon 02 21 / 78 15 67, Fax 02 21 / 78 18 67
 Postbank Köln, Konto-Nr. 77 421-502
 (BLZ 370 100 50)
 Erscheint viermal im Jahr
 Jahresbezugspreis 22,- DM

